

gitarre posau  
violine saxoph  
bass querflöte  
trompete rock  
liechten zither  
steinische har  
**musik** akkordeon  
schule hackb  
schlagzeug ce  
jazz klarinette  
waldhorn viola  
gesang fagott  
blockflöte pop  
klavier ...

# musik



Fit und aktiv mit Musik

## Editorial



Fitness und Leistungsfähigkeit werden in erster Linie mit Sport in Verbindung gebracht. Inwiefern auch Musik ihren Beitrag zu guter körperlicher und seelischer Verfassung leisten kann, erörtern wir in dieser Ausgabe des «musikus». Fit mit Musik – lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Besonders stolz sind wir auf die 130 Schülerinnen und Schüler, die an den Liechtensteinischen Musikwettbewerben 2004 teilgenommen haben. Die jungen Musikerinnen und Musiker brillierten mit beeindruckenden Leistungen. Anlässlich des Preisträgerkonzertes konnte eine grosse Zuhörerschaft die besten Vorträge geniessen.

Viel zu hören und zu sehen gab es auch am LMS-Lehrerkonzert. Ich freue mich, dass sich unsere Lehrerinnen und Lehrer immer wieder Neues einfallen lassen, um das Publikum zu überraschen. An dieser Stelle danke ich allen für ihr Engagement! Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun eine vergnügliche Lektüre unserer Hauszeitung.

Klaus Beck  
Direktor



## Musizieren: denken, fühlen, handeln

Vom Kindergartenkind bis zum Rentner: Macht Musizieren wirklich fit? Die Erfahrungen verschiedener Fach- und Privatpersonen verraten einiges darüber.

Die Freude an der Musik ist wohl der entscheidendste Grund, um ein Instrument zu erlernen. Viele Menschen finden darin auch einen Ausgleich zum stressigen Alltag oder pflegen gerne soziale Kontakte beim Musizieren in Gruppen und Vereinen. Doch aktives Musizieren kann noch viel mehr bewirken.

Musikpädagogin und Psychologin Cornelia Michel\* beantwortet unsere Frage «Macht Musizieren fit?» folgendermassen: «Das Musizieren erfordert eine sowohl physische als auch psychische und geistige Anstrengung. Es ist neurologisch gesehen eine sehr komplexe Tätigkeit, die beide Gehirnhälften gleichermassen beansprucht. Wirklich gut musizieren kann man, wenn Denken, Fühlen und Handeln optimal aufeinander abgestimmt sind. Musizieren ist also sehr anspruchsvoll und kann so gesehen zur Fitness beitragen – denn es kann Konzentration, Durchhaltevermögen, Selbstbewusstsein und Freude fördern.»

Laut Cornelia Michel wurde in verschiedenen Untersuchungen nachgewiesen, dass Kinder, die aktiv musizieren, eine grössere Konzentrationsfähigkeit sowie ein gesünderes Selbstbewusstsein entwickeln und seelisch ausgeglichener sind als Kinder, die z.B. ihre Freizeit vor dem Fernseher verbringen. «Ich würde jedoch nicht so weit gehen zu behaupten, dass nur das Musizieren diese positiven Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung hat», präzisiert die Experte. «Musizieren ist einer von vielen unterschiedlichen «Entwicklungshelfern».

### Fit und aktiv im Alter

Nicht nur Kinder und Jugendliche, auch viele Erwachsene profitieren vom Musizieren. So zum Beispiel Xaver Biedermann (Foto oben rechts). Der Rentner singt seit 45 Jahren im Gesangsverein Schellenberg und besucht seit längerem den Unterricht in Stimmbildung. Als er vor rund zwei Jahren pensioniert wurde, schaute er sich nach einem weiteren Hobby um und

kam über einen Schnupperkurs an der LMS zur Harmonika. «Ich dachte, ich lerne das nie, mit der linken und der rechten Hand Unterschiedliches zu machen», erzählt er. «Aber es geht! Ich bin wirklich zufrieden mit dem, was ich schon gelernt habe.» Mittlerweile hat Xaver Biedermann rund 40 Stücke in seinem Repertoire. Er holt sein Instrument gerne spontan bei einer Familienfeier oder im Kreise seiner Freunde hervor und gibt sein Können zum Besten. Der 62-jährige kann bestätigen, dass ihn das Musizieren fit und aktiv hält. «Ich würde jedem, der Freude an der Musik hat, empfehlen ein Instrument zu lernen – egal in welchem Alter! Es ist ein sinnvoller Zeitvertreib und auch eine interessante Herausforderung. Zudem macht es grossen Spass und man lernt neue Menschen kennen!»

Auch Herta Gassner ist dieser Meinung. Mit fast 70 Jahren hat sie wieder begonnen Zither zu spielen, nachdem sie schon als Kind einige Zeit den Musikunterricht besucht hatte. Ihre Familie hat sie motiviert, an einem Zitherkurs teilzunehmen. «Nach dem Kurs habe ich mich entschieden weiterzumachen», erzählt sie. «Es braucht zwar viel Übung, aber ich habe ja genügend Zeit. Solange es mir so viel Freude macht und die Gesundheit es zulässt, werde ich musizieren!» Besonders das Spielen nach Noten zu erlernen, sei für sie eine Herausforderung und halte sie fit.

### Entspannend und anregend zugleich

Sehr wertvolle Erfahrungen macht die Klavierlehrerin Sabine Müller regelmässig mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Betagtenheims. Einmal im Monat besucht sie diese, musiziert und singt



mit ihnen. Die Resonanz auf ihren ehrenamtlichen Einsatz ist enorm, wie Sabine Müller selbst erzählt: «An unserer Musikstunde im Heim nehmen gesunde und kranke, behinderte und noch rüstige Seniorinnen und Senioren teil. Oft sind einige von ihnen zu Beginn der Stunde schwermütig, traurig oder zeigen keine Regung in ihrem Gesicht. Wenn sie dann die Lieder hören, die oft von ihnen selbst gewünscht wurden, tauen sie auf: sie lächeln, singen kräftig mit, klatschen oder summen zur Melodie. Auch die Menschen, die nicht sprechen können, zeigen ihre Freude indem sie lächeln oder sich ihr Gesicht entspannt und sie zufrieden und dankbar schauen.» Das Zusammenleben im Heim profitiert ebenfalls von der musikalischen Abwechslung. «Die Menschen werden fröhlicher und kommunikativer, wenn wir musizieren. Sie entdecken plötzlich Gemeinsamkeiten, z.B. bekannte Lieder, und sprechen darüber», ergänzt Sabine Müller.

### Selbst ausprobieren!

Cornelia Michel sieht das Musizieren im Alter auch als gutes Gedächtnistraining, um beispielsweise der Vergesslichkeit entgegenzuwirken. Abgesehen davon bringe Musik Menschen aller Altersstufen dann ganz viel, wenn sie sich dafür begeistern können. Sie empfiehlt: «Jeder Mensch reagiert in seiner ganz eigenen Art und Weise auf Musik. Am besten ist, Sie probieren es einfach selber aus!»

\*Cornelia Michel ist dipl. Musikpädagogin und Psychologin, Transaktionsanalytikerin (CTA-C) EATA/DGTA sowie Mediatorin i.A. und leitet die Elternschule Contrastino in Schaan

## Inhalt



Editorial	02
Fit mit Musik	03
Bildungsurlaub	05
Lehrerkonzert	06
Festival	07
Organisation	08
Wettbewerb	09
Persönlich	10
Personelles	11
Plattform	12
Wissen	14
Kurse	15
Veranstaltungen	16



Nicht nur Musikfans haben heutzutage fast ständig Musik im Ohr.

## Musik als ständige Begleiterin?

Im Alltag begleitet uns Musik in gewohnten Situationen ebenso wie in ungewohnten. Draussen und drinnen, laut oder leise.

Oft entscheiden wir selbst darüber, ob wir Musik hören wollen. Manchmal entscheiden andere für uns. Oft mögen wir's, ab und zu wären wir lieber ohne Musik. Dennoch haben Rhythmen und Klänge eine so grosse und vielschichtige Fange-meinde wie kaum etwas: Musik versüsst den einen lange Reisezeiten, lenkt andere ab beim Zahnarzt und erleichtert es oft, Bekanntschaften zu schliessen. Das Musikhören kann unser Leben in vielen Bereichen positiv beeinflussen und uns sogar aktivieren.

### Es läuft und läuft

Körperliches Training beispielsweise versteht sich ausgezeichnet mit Musik. Sei es beim Aerobic oder beim Joggen: schnelle und laute Musik macht uns aktiv. Sie animiert Körper und Geist, sich zu bewegen. Bass und Schlagzeug helfen dabei, im Rhythmus zu bleiben und treiben an. Selbst an sich monotone Muskelübungen können mit Musik neuen Schwung bekommen. Findet das Training seinen Abschluss mit Dehnungsübungen bei ruhiger und entspannender Musik, wird die körperliche Ertüchtigung optimal abgerundet.

### Stört Musik beim Lernen?

Geht es um Musik und Hausaufgaben,

sind Eltern und Kinder meist unterschiedlicher Meinung. Während besonders ältere Jugendliche oft gerne mit Musik lernen, finden Eltern dies unmöglich für ihren Nachwuchs. Selbst Fachleute sind sich hier nicht einig und wahrscheinlich muss das jeder für sich selbst herausfinden. Vielleicht jedoch kann Musik helfen, den Zugang zum Lernen zu finden.

Richtig eingesetzt vermag sie zu motivieren oder zu entspannen. Ruhige sanfte Hintergrundmusik kann die Konzentrationsfähigkeit sogar fördern. Wichtig ist dabei, dass der oder die Lernende mit der Musik vertraut ist. Lebhaftere und laute Musik sollte nur bei Routinearbeiten eingesetzt werden, die keine grosse Aufmerksamkeit erfordern. Generell gilt: Je anspruchsvoller die Aufgabe, desto leiser die Musik – bis hin zum Abschalten.

### Auch beim Einkaufen nicht alleine

Ob Musik in Kaufhäusern uns zum Zureifen animiert, ist nicht eindeutig nachgewiesen. Dass sie uns jedoch ein behagliches Gefühl vermitteln kann, zeigt sich, wenn man bei den Kundinnen und Kunden nachfragt. Viele geben an, die Musik bewusst wahrzunehmen. Es stellt sich jedoch heraus, dass sie dies besonders tun,

wenn die Musik laut oder hektisch ist oder wenn sie positiv oder negativ auffällt, d.h. gefällt oder nicht gefällt. Werden süffige und bekannte Popsongs mittleren Tempos in einer gemässigten Lautstärke gespielt, fühlen sich die Einkäuferinnen und Einkäufer oft einfach wohl, willkommen und gut aufgehoben.

### Entspannung für Körper und Geist

Es gibt Studien darüber, dass Patienten keine oder bedeutend weniger Beruhigungsmittel benötigen, wenn sie statt dessen Musik ihrer Wahl hören. Das Gleiche konnte bei Schmerzmitteln festgestellt werden. Musik synchronisiert die Atmung und lenkt von körperlichen Schmerzen ab. Doch nicht nur den Patientinnen und Patienten hilft die Musik. In einem Spital im texanischen San Antonio operieren die Chirurgen schon mal zu den Klängen einer Harfe, live gespielt im OP. Sanfte Töne und weiche Melodien beruhigen unseren Geist. Am besten entspannt man sich bei Musik im Takt des Herzschlags – das ist ungefähr der Rhythmus eines Sekundenzeigers.

Quellen: GEO 11/November 2003, Sprechstunde 3/2004, Forschungsberichte zur Musikpädagogik «Musik im Kaufhaus» (Onlinepublikation)

## Auf den Spuren des Tangos

Klavierlehrerin Monika Nachbaur wurde in Argentinien vom Tangofieber gepackt. Wie es dazu kam und welche Auswirkungen es hatte, schildert sie in einem Bericht über ihren Bildungsurlaub in Südamerika.



Monika Nachbaur fühlte sich sichtlich wohl an der Geburtsstätte des Tangos.

Anfang Februar 2004 machte ich mich auf nach Argentinien zu einem halbjährigen Bildungsurlaub. Von Buenos Aires aus reiste ich erst einmal als Rucksacktouristin sechs Wochen quer durch Argentinien, Chile und Uruguay.

Obwohl Buenos Aires die Hauptstadt eines Dritten-Welt-Landes und politisch sehr schlecht orientiert ist, ist das kulturelle Angebot dort unerschöpflich. Da ich wegen seiner einzigartigen Musik, des Tangos, in dieses Land reiste, besuchte ich gleich am ersten Abend ein Tangokonzert, von dem ich restlos begeistert

war. Ich wurde regelrecht vom «Tangofieber» gepackt und machte mich sogleich auf die Suche nach einem geeigneten und namhaften Lehrer, den ich schliesslich in Juan Carlos Cuacci fand. Ausserdem besuchte ich am Conservatorio Nacional passende Theoriefächer.

### Krasse Gegensätze

Das Musikschulwesen in Buenos Aires ist mit dem unseren in keinsten Weise zu vergleichen. Die Infrastruktur, die Räume, die Instrumente, die Organisation etc. stammen aus unserer Sicht aus dem letzten Jahrhundert. Meist können nur

Kinder der gehobenen Schicht ein Instrument erlernen und nehmen dafür zum Teil Anfahrtswege von fast zwei Stunden in Kauf. Da das Geld an allen Ecken fehlt, sah ich kaum jemanden aus Originalpartituren spielen – das Kopieren gehört also zum Alltag! Eine Musikschule wie wir sie haben, gibt es wahrscheinlich kaum eine zweite auf der Welt.

### CD-Produktion

Der Tango ist die einzige urbane Volksmusik, die Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts durch die vielen Einwanderer aus Europa entstand. Es entwickelte sich ein instrumentaler, ein vokaler und ein getanzt Tango. Er wird von zahlreichen Formationen gespielt, sei es von Bandoneonisten, von Quintetten, von Sängern oder von grossen Orchestern. Das Bandoneón ist das typische Tangoinstrument; es wurde von den Deutschen nach Argentinien gebracht. Im Laufe meiner viermonatigen Zusammenarbeit mit Juan Carlos Cuacci beschloss ich, meine Tangostudien in Buenos Aires mit einer CD-Einspielung abzuschliessen, auf der dieses Instrument natürlich nicht fehlen durfte. Auf meiner CD befinden sich elf Titel, drei davon nahm ich gemeinsam mit dem Bandoneonisten Walter Ríos auf.

Die Musik machte es mir sehr leicht, Freundschaften zu schliessen. Obwohl der Klassenunterschied zwischen Reich und Arm enorm ist, sind die Menschen sehr offen und herzlich. Das Leben in der Grossstadt war für mich das pure Gegenteil unserer Heimat: das Kulturleben, die Grösse des Landes aber auch die Hektik, der Lärm, die Kriminalität und die Unsicherheit ... Dadurch wurde mir auch bewusst, wie gut es uns hier in Europa geht.

## Spass auf hohem Niveau

Mit «Musikalischen Clownereien» unterhielten die Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule ihr Publikum für einen guten Zweck.



Krönender Abschluss des Lehrerkonzerts: Jungle Dance für Flöten und Flaschen.



Alfred Achberger und Hans Hämmerle in Aktion.

Die Einnahmen aus dem traditionellen Lehrerkonzert fliessen vollumfänglich in den Stipendienfonds der LMS. Dieser kommt musikalisch begabten Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien bereits seit 40 Jahren zugute. Neben den Konzertbesucherinnen und Konzertbesuchern unterstützen auch zahlreiche Gönner den Stipendienfonds. Direktor Klaus Beck nahm den Konzertabend zum Anlass, um allen herzlich dafür zu danken.

### Musik zum Schmunzeln

Rund 40 Lehrerinnen und Lehrer sorgten für die witzigen und allesamt musikalisch hoch stehenden Darbietungen. Moderator und Bariton Pascal Borer führte

charmant durch den Abend und lieferte dem Publikum Wissenswertes zu den einzelnen Stücken. Da erklangen unter anderem Mozarts «Musikalischer Spass», «Harlekinereien für Blockflöte und Klavier» sowie «Der tote Fagott», eine tragisch-absurde Parodie auf die Oper von Conrad Kreutzer, gefolgt von «Aschermittwoch», das von Blechbläsern und den rotbenasteten Laiensängern Alfred Achberger und Hans Hämmerle dargeboten wurde.

Eindruck beim Publikum hinterliess auch Piazzollas «Histoire du Tango». Nach dieser eher ernsten Darbietung ging es spassig weiter mit der «Kleinen Lachmusik», einem «Abend im Gesangverein zu Bum-

melsdorf» sowie dem «Jungle Dance für Flöten und Flaschen» von Offermann. Jürg und Sandra Hanselmann spielten vierhändig zwei Eigenkompositionen des liechtensteinischen Pianisten. Bei einer davon – «Arlecchino» aus dem Zyklus «Jugendalbum» – kamen die Zuhörerinnen und Zuhörer sogar in den Genuss einer Uraufführung.

Die Lehrerinnen und Lehrer der LMS haben die Messlatte für zukünftige Darbietungen hoch gesetzt. Man darf gespannt sein, mit welchen Überraschungen sie im nächsten Lehrerkonzert aufwarten.



Die öffentlichen Darbietungen wurden zum reinen Hörerlebnis fürs Publikum.

## Stimmenaustausch

Die 3. Auflage des Internationalen Musikschulfestivals vergangenen November in Rorschach begeisterte Akteure und Zuhörer gleichermaßen.

Unter den rund 200 Teilnehmenden aus Liechtenstein, Vorarlberg und dem Kanton St. Gallen besuchten auch Lehrerinnen und Lehrer der LMS die Workshops unter dem Festival-Motto «Stimme grenzenlos». Namhafte Referenten und Referentinnen gaben ihr Wissen und ihre Erfahrungen in den verschiedensten Themenbereichen weiter.

Shizue Murakami setzte sich am Workshop von Kurt Widmer mit verschiedenen methodischen Zugängen zum Gesangsunterricht auseinander und liess sich von Ines Reiger im Bereich Jazz- und Popgesang inspirieren: «Die beiden Kurse haben mir gut gefallen. Leider ist im Kurs von Kurt Widmer der Begleiter ausgefallen, so dass ich gebeten worden bin Klavier zu spielen und mich darum nicht so sehr auf die Inhalte konzentrieren konnte. Kurt präsentierte interessante Unterrichtsmethoden, die ich allerdings in Anbetracht der Kürze einer Gesangsstunde als nicht unproblematisch bezeichnen möchte. Der Jazzkurs von Ines Reiger war sehr interessant. Hier habe ich viele neue Dinge gelernt. Es gab oft Gelegenheit auch selbst einiges auszuprobieren. Schön fand ich auch, dass ich während des gesamten Festivals viele alte Bekannte getroffen habe.»

Cornelia Rheinberger zog aus dem Workshop «Stimme und Atem» einige neue Erkenntnisse: «Mir hat es gefallen, dass im Kurs einige grundlegende Dinge gut und plausibel erklärt worden sind. Gerade zum Thema Stütze gibt es eine Fülle von verschiedenen und teilweise verwirrenden Erklärungsansätzen – hier wurden viele Missverständnisse ausgeräumt. Es ist von Vorteil, wenn man Themen, über welche man bereits einiges weiss, noch einmal von einer anderen Person dargelegt bekommt. Schade fand ich, dass so viele Kurse parallel durchgeführt wurden, so dass es kaum Möglichkeiten gab, mehrere Angebote zu nutzen. Den Austausch mit Kollegen habe ich jedoch sehr genossen.»

Ein Genuss waren für das angereichte Publikum auch die zahlreichen musikalischen Darbietungen an den drei Festival-Tagen. Solistinnen und Solisten sowie Chöre der verschiedensten Stilrichtungen und Alterskategorien brillierten mit interessanten Programmen und stellten ihre Stimmkraft unter Beweis.

### 2006 wieder in Liechtenstein

Mit dem 3. Internationalen Musikschulfestival brachten die drei Trägerinstituti-



Intensives Arbeiten in den Workshops.

onen – das Vorarlbergische Musikschulwerk Bregenz, der Regionalverband Musikschulen St. Gallen/FL/AR/GL sowie die Liechtensteinische Musikschule – einmal mehr ihre wertvolle länderübergreifende Partnerschaft zum Ausdruck. Die LMS freut sich, das nächste Festival im Juni 2006 in Vaduz durchführen zu können.

## Hier und dort

Wenn Renate Marlow sich nicht gerade um die LMS kümmert, zieht es sie in den Süden und oft auch in die Berge. Dort geniesst sie die Sonne, ist sportlich aktiv und staunt über die Natur.



Renate Marlows grosse Leidenschaft gilt Namibia.

Seit über 20 Jahren ist Renate Marlow erste Anlaufstelle an der Liechtensteinischen Musikschule. Als Stimme am Telefon, Empfangsdame und Sekretärin des Direktors hat sie die Entwicklung der LMS hin zur grössten liechtensteinischen Bildungsstätte hautnah miterlebt. Die Arbeit sei sehr abwechslungsreich, erzählt sie, und vor allem der rege Kontakt mit den verschiedensten Menschen – jung und alt – gefalle ihr.

Für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist Renate Marlow da bei Fragen und Problemen jeglicher Art. Sie bearbeitet die An- und Abmeldungen, organisiert die Aufnahmegespräche und ist zuständig für die Lehrerzuteilung. Jedes Jahr im Sommer gehört auch alles rund um die Meisterkurse zu

ihrer Tätigkeit. Zu Hause in Haag hat Renate Marlow drei Katzen. Überhaupt mag sie Tiere sehr, was die vielen Tierbilder in ihrem Büro verdeutlichen. Eine weitere Leidenschaft von Renate Marlow ist das Reisen. In den letzten Jahren hat sie den afrikanischen Kontinent und insbesondere Namibia für sich entdeckt.

**Frau Marlow, was fasziniert Sie an Namibia?**

Das da! (Sie zeigt auf die grossen wunderschönen Fotos, die an der Wand im Büro hängen.) Die Wüste, die Stille, die Tiere – einfach die Natur an sich. Man steht da und sieht die Elefanten am Wasserloch, im Hintergrund den Sonnenuntergang, wie man ihn sich nicht in Träumen vorstellen kann. Das ist einfach unbeschreiblich! Mittlerweile habe ich

auch einige gute Freunde in Namibia und lerne ständig aufs Neue wunderbare Menschen kennen.

**Ihre Arbeit bezieht sich immer irgendwie auf Musik. Spielt dieses Thema auch eine Rolle in Ihrer Freizeit?**

Früher habe ich Akkordeon gespielt. Ich war eigentlich richtig gut und habe in verschiedenen Ensembles mitgemacht. Das aktive Musizieren gab ich nach Abschluss der Schulzeit auf und wandte mich dem Sport zu. Ich spiele Tennis, fahre sehr gerne Ski und im Sommer gehe ich oft in die Berge zum Wandern. Was ich mir natürlich nicht entgehen lasse, ist Musik zu hören. Ich besuche oft Konzerte und tanze gerne. Und wer weiss – momentan habe ich mein Instrument zwar ausgeliehen – aber vielleicht locken mich die Tasten ja doch wieder einmal.

**Gibt es etwas, das Sie in Ihrem Leben gerne machen würden? Einen Traum, etwas Verrücktes?**

(Sie schmunzelt.) Den Traum gibt es, ja. Wenn ich pensioniert bin, möchte ich nach Namibia ziehen und dort auf einer Farm oder in einer Lodge leben, um die Nachbarländer und die Menschen kennen zu lernen und diese überwältigende Natur aus nächster Nähe zu erleben. Das ist mein Traum... aber das liegt noch in weiter Ferne. Deshalb werde ich auch weiterhin gerne für unsere Schule, unsere Schüler und Lehrer da sein!

**Frau Marlow, danke, dass wir mehr über Sie erfahren durften.**

In dieser Rubrik des «musik» stellen wir Ihnen in den folgenden Ausgaben die Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der LMS vor. In der nächsten Ausgabe: Lea Ritter

## Tolle Leistungen

Die Preisträgerinnen und Preisträger des Liechtensteinischen Musikwettbewerbs 2004 präsentierten ihr Können am ersten Adventssonntag in Gamprin.



### Preisträger

#### Solowettbewerb

Sara Domjanic, Eschen, Violine; Karoline Dorit Wocher, Rankweil, Violine; Juana Goop, Mauren, Violine; Phoebe Härtner, Triesenberg, Kontrabass; Gustav Michael Wocher, Rankweil, Cello; Manuel Marxer, Ruggell, Schlagzeug; Selina Schädler, Triesenberg, Saxophon; Fabienne Frick, Balzers, Querflöte; Nadine Gerner, Eschen, Querflöte

#### Kammermusik

Judith Fehr, Eschen, Querflöte; Daria Willburger, Mauren, Querflöte; Fabienne Hemmerle, Vaduz, Trompete; Beat Schenk, Bendern, Trompete

#### Volks- und Populärmusik

Sarah Kranz, Eschen, Hackbrett; Franziska Haas, Frumsen, Hackbrett; Dario Kleeb, Triesenberg, Hackbrett; Jonas Grubenmann, Schellenberg, Hackbrett; Nadja Bissegger, Vaduz, Harfe; Andrea Oertle, Mauren, Gitarre; Anja Kaiser, Schaanwald, Cello

#### Anerkennungspreis für Klavierbegleitung

Sarah Frommelt, Eschen; Beate Nipp, Balzers; Carol Marxer, Eschen; Benedikt Hassler, Schellenberg

Eine international besetzte Jury bewertete anlässlich des Wettbewerbs Anfang November 130 Musizierende in 16 verschiedenen Solofächern, in den Bereichen Kammermusik sowie Volks- und Populärmusik. LMS-Direktor Klaus Beck freute sich über die grosse Teilnehmerzahl und die fantastischen Leistungen. «Die jungen Musikerinnen und Musiker nahmen für die Teilnahme an dem Wettbewerb eine lange und anstrengende Vorbereitungszeit, Nervosität und vielleicht auch Hektik in Kauf. Allein dies verdient Respekt und Anerkennung» erklärt er.

Anlässlich des Preisträgerkonzerts durften die Musizierenden dann diese Aner-

kennung in Empfang nehmen. Stiftungsratspräsidentin Dr. Gisela Biedermann verkündete die Ränge und überreichte die Auszeichnungen an die Preisträgerinnen und Preisträger. Sie sieht in der Vorbereitung zu solchen Wettbewerben eine Grundlage für die Entwicklung von Eigenständigkeit und Kreativität.

Mit lang anhaltendem Applaus zollte nicht zuletzt auch das Publikum den Künstlerinnen und Künstlern den verdienten Respekt. Denn jede einzelne musikalische Darbietung trug dazu bei, diesen Sonntagmorgen zu einem musikalischen Erlebnis werden zu lassen.



Manuel Marxer erhielt für seinen Solovortrag auf dem Schlagzeug eine Auszeichnung.

## Vom Klang fasziniert

Kurt Gstöhl wundert sich oft selbst, wie er zu seinem Beruf gekommen ist. Uns gewährte der Musiklehrer für klassische Gitarre einen Einblick in sein Leben.



Neben seiner Gitarre spielt für Kurt Gstöhl auch der Gesang eine wichtige Rolle.

Ein Berufsmusiker oder Musiklehrer, so könnte man meinen, hat spätestens im Volksschulalter begonnen ein Instrument zu lernen. Bei Kurt Gstöhl war es anders. Er habe zwar in der Schule immer gerne gesungen, erzählt er, aber dass die Musik zu seinem Beruf wird, hätte er sich niemals erträumt. Kurt Gstöhl schmunzelt: «Ich wusste damals nicht einmal, was ein Konservatorium ist.»

### Jimmy Hendrix und Co.

Wie ist es nun doch dazu gekommen? Der Gitarrenlehrer erzählt: «In meinen wilden Jahren – das war so mit sechzehn oder siebzehn – hörte ich ausschliesslich Rockmusik. Eines Tages hatten ein Kollege und ich die Idee, Gitarre zu lernen. Ich kaufte mir ein mehr schlechtes als rech-

tes Instrument und ging zu Max Schenkel, der damals Lehrer an der Liechtensteinischen Musikschule war, in den Unterricht.» Der Klang der Gitarre faszinierte Kurt Gstöhl von Anfang an; nicht zuletzt deshalb übte er sehr gerne und viel. Sein Lehrer erkannte schon bald sein Talent und besorgte ihm ein besseres Instrument.

1976 schaffte der Eschner als einer von drei Studenten aus sechzehn Bewerbern die Aufnahmeprüfung ans Konservatorium in Winterthur. «Zuvor musste ich mir jedoch neben dem Üben auf der Gitarre das erforderliche theoretische Wissen aneignen, mein Gehör bilden sowie den Vorkurs in Winterthur absolvieren», erklärt Kurt Gstöhl und kann zu Recht stolz dar-

auf sein, seinen Abschluss im März 1981 mit Auszeichnung bestanden zu haben.

### Ossobuco mit Kartoffelstock

Auch die Freude am Singen ist Kurt Gstöhl bis heute geblieben. Seit über 20 Jahren singt er mit grosser Leidenschaft im Vokalensemble Ulrich von Liechtenstein. Die Gitarre kommt neben dem Unterrichten ebenfalls immer wieder zum Einsatz. Schon viele Projekte hat der Musiklehrer realisiert, darunter eine CD-Aufnahme mit dem Liechtensteinischen Gitarrenquartett.

Und wie verbringt Kurt Gstöhl seine Freizeit abgesehen vom musikalischen Engagement? Er antwortet: «Ich lese sehr gerne; insbesondere in den Ferien nehme ich mir viel Zeit dafür. Derzeit sind es Bücher über Vitamine! Ausserdem bin ich ein Genussmensch. Meine Frau kocht wunderbar und wir lieben es, mit der Familie und Freunden gut zu essen und feine Weine zu trinken.» Kurt Gstöhl entpuppt sich als Weinfreund. «Ich lege allerdings keinen besonderen Wert auf berühmte Namen. Ich bin bekennder Bordeaux-Liebhaber, probiere aber auch gerne immer wieder neue Weine aus ganz Europa. In der letzten Zeit haben wir sensationelle Rotweine aus Österreich entdeckt.» An dieser Stelle darf die Frage nach seinem Lieblingsgericht natürlich nicht fehlen. «Alles ausser Sellerie!» meint unser Gesprächspartner und präzisiert gleich darauf: «Aber ganz besonders Ossobuco (Kalbshachse) mit Kartoffelstock.»

### Kurt Gstöhl, herzlichen Dank für das angenehme Gespräch.

In der nächsten Ausgabe:  
Regine Wischuf, Querflöte

Sie wollten schon lange Ihre Gitarre verkaufen? Sie suchen nach einem gebrauchten Klavier in gutem Zustand? Oder Ihrem Chor fehlt der Chorleiter bzw. die -leiterin? Im «Musikus» haben Sie die Möglichkeit, Ihre Kleinanzeigen zum Thema Musik kostenlos zu veröffentlichen: Senden Sie eine E-Mail mit den entsprechenden Angaben an [info@musikschule.li](mailto:info@musikschule.li). Die Redaktion behält sich das Recht der Veröffentlichung vor.

## Anzeigen

### Zu verkaufen

Keyboard Yamaha PSR 510  
Netzteil, Keyboardstativ,  
Keyboardstuhl. CHF 700.–  
(Neupreis 1454.–)  
Tel. (Natel) 079/739 55 59

### Zu verkaufen

Spinett Modell 0.2 von  
Sassmann, Baujahr 1981  
Auskunft: Tel. 081/756 27 04

### Zu verkaufen

Klavier Marke Samick SU 108,  
schwarz poliert. CHF 2500.–  
Tel. 00423/373 02 16, zwischen  
16 und 18 Uhr

### Zu verkaufen

Digital Piano HP3e inklusiv  
Hocker. CHF 2500.–  
Tel. 00423/370 14 96

## Dienstjubiläen



Lea Ritter 15 Jahre  
Mitarbeiterin im Sekretariat



Andrea Matt 15 Jahre  
Lehrerin im Fach Gesang



Regine Wischuf 10 Jahre  
Lehrerin im Fach Querflöte

## Geburten

**Mattea Maura und Maya Marie,**  
geboren am 8. November  
2004. Eltern: Michael und  
Monika Burtscher

**Ruben Firaol und Janis Oliyad,**  
geboren am 7. August 2004.  
Eltern: Bettina und Stefan  
Frommelt-Eberle

## Termine Schuljahr 2005/2006

**Beginn 1. Semester Schuljahr  
2006/2006:** 17. August 2005  
**Anmeldeschluss:** 1. Juni 2005  
**Aufnahmegespräche für Schü-  
lerInnen bis zum 16. Lebens-  
jahr (ausgenommen Blockflöte  
und Sologesang):** 22. Juni 05  
**Abmeldungen, Meldungen von  
Lehrer- und Instrumenten-  
wechsel:** 22. Juni 2005.

**Schülerinnen und Schüler, die  
bereits den Unterricht an der  
LMS besuchen, müssen sich  
nicht neu anmelden.**

### Fächerangebot:

Violine, Viola, Violoncello,  
Kontrabass, Gitarre, E-Gitarre,  
E-Bass, Zither, Hackbrett, Harfe,  
Akkordeon, Klavier, Jazz/Rock/  
Pop-Klavier, Keyboard, Cembalo,  
Orgel, Blockflöte, Querflöte,  
Klarinette, Oboe, Fagott, Saxo-  
phon, Trompete, Flügelhorn,  
Althorn, Tenorhorn, Bariton, Eu-  
phonium, Waldhorn, Posaune,  
Bass-Tuba, Schlagzeug, Jugend-  
stimmbildung, Chrostimmbil-  
dung, Klassischer Sologesang,  
Jazz/Rock/Pop-Gesang, Theorie.

### Fristgerechte An- und Abmeldungen an:

Sekretariat der  
Liechtensteinischen  
Musikschule  
St. Florinngasse 1  
Postfach 435  
9490 Vaduz  
Telefon 235 03 30  
Telefax 235 03 31  
[info@musikschule.li](mailto:info@musikschule.li)

# Afrodance und Blasmusik

Viel Musik gibt es Ende Juni in Eschen. Rund 300 Jugendliche aus Liechtenstein, dem Kanton St. Gallen und Vorarlberg treffen sich am Samstag, 25. Juni, um gemeinsam Musik aus der ganzen Welt zu erleben.



Am Verbandsmusikfest zeigt auch die Blasmusik-Jugend, was in ihr steckt.

Unter dem Arbeitstitel «Musik und Spass – grenzenlos» machte sich das OK des 58. Liechtensteinischen Verbandsmusikfestes an die Organisation «einer etwas anderen Einbindung der Jugend» in das alljährlich stattfindende Blasmusikfest. Was hinter der Idee steckt, fragen wir Christian Kranz von der Harmoniemusik Eschen, welche heuer für den Festanlass zuständig ist. Er erklärt: «Jugendliche sind heute in vielen unterschiedlichen Genres aktiv. Sie singen, tanzen, machen Sport, Musik und allerhand mehr. Unsere Idee ist es, diesen Jugendanlass am liechtensteinischen Verbandsmusikfest so zu gestalten, dass sich Kinder und Jugendliche mit Interessen in all diesen verschie-

denen Sparten austauschen und gemeinsam mit Musik über ihre Grenzen hinaus bewegen können. Mit Grenzen meinen wir die Grenzen des Wissens und Könnens ebenso wie die Landesgrenzen.» Die Rheintalische Grenzgemeinschaft – sie ist eine Institution, die das kulturelle und wirtschaftliche Zusammenleben im Rheintal fördert – habe sich bereit erklärt, das Patronat für die Veranstaltung zu übernehmen und unterstütze die Idee sehr, wie Christian Kranz weiter ausführt.

## Grosse Rheintal-Party

Über 150 junge Performer bestreiten am Samstagabend den Show-Wettbewerb auf der Hauptbühne im Festzelt. Die Vereine

und Gruppen arbeiten teilweise in bereichs- und grenzüberschreitenden Partnerschaften zusammen und stecken bereits jetzt mitten in den Vorbereitungen. Die Beiträge werden unterstützt durch eine ausgezeichnete Infrastruktur, Lichteffekte, professionelle Moderation und Animation. Dies alles verspricht eine vergnügliche Show mit Musik, Unterhaltung und einer aktiven Einbindung des Publikums, das die Auftritte der Jung-Stars mittels Voting bewerten kann – genauso wie in den bekannten Castingshows. Nach dem Bühnen-Spektakel steht DJ Fred Dee für die Rheintal-Party am Musikpult und lockt mit seinem So- und Jung und Alt auf die Tanzfläche.

## Workshops aller Art

Der Abend des Jugendtages am 58. Liechtensteiner Verbandsmusikfest verspricht einiges an Action. Und was läuft tagsüber? Christian Kranz: «Den Jugendlichen bietet sich die einmalige Chance, kostenlos in unseren vielseitigen Werkstätten mitzumachen. Wir konnten Workshop-Leiterinnen und -Leiter aus den Sparten Tanz, Percussion, Instrumentenbau und Gesang engagieren.» In rund drei Stunden studieren diese gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine kurze Performance von sieben bis zehn Minuten ein, welche sie dann im Festzelt präsentieren. «Die jungen Leute haben so die Möglichkeit einfach aus Spass und ganz unverbindlich etwas Neues auszuprobieren», ergänzt Christian Kranz.

Beim Nachmittagsprogramm im Festzelt können sich die Festbesucherinnen und -besucher also auf Exotisches freuen: Von Afro- und Hip Hop-Dance bis hin zu Blasmusik- und Didgeridoo-Klängen.



Show und Unterhaltung am Samstagabend mit «Rheintaler Jugend performt».

## Internationale Wertungsspiele

«Nach diesem spannenden Samstag ist das Fest aber noch lange nicht zu Ende», erklärt Manfred Batliner, Präsident des Organisationskomitees. «Wir beginnen den Blasmusik-Verbandstag mit einem farbenfrohen Festumzug, den neben den Musikvereinen unseres Landes auch andere Gruppen mitgestalten werden.» Im Festzelt können sich die Besucherinnen und Besucher anschliessend auf unterhaltsame Vorträge der Musikvereine freuen.

Eschen ist im Rahmen dieses Musikfestes auch Austragungsort von Internationalen Wertungsspielen der Blasmusik. «Im Sport schon lange üblich, gewinnt auch in der Blasmusik die Standortbestimmung und Leistungsbewertung an Bedeutung. Viele Musikerinnen, Musiker

und Dirigenten möchten sich vermehrt den Herausforderungen der neuen Blasmusik-Literatur stellen und ihr Können auch im Zusammenspiel beweisen», so Manfred Batliner zu diesem Programmbereich. Unter dem Patronat des Liechtensteiner Blasmusikverbandes werden sich Musikformationen aus Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland einer internationalen Jury stellen. Die Vorträge finden am Samstag, 25. Juni und Sonntag, 26. Juni im Gemeindesaal Eschen statt und können von Interessierten gerne mitverfolgt werden.

Weitere Informationen zu den Teilnahmemöglichkeiten: Harmoniemusik Eschen, Christian Kranz, Postfach 38, 9492 Eschen, Tel Privat 373 70 85 oder E-Mail [programm@hme.li](mailto:programm@hme.li) [www.hme.li](http://www.hme.li)



Afrodance – eine von insgesamt fünf Werkstätten am Jugendtag.



## Programm

**58. Liechtensteinisches Verbandsmusikfest**  
24. bis 26. Juni 2005 in Eschen

**Saloon-Party, Freitag, 24. Juni**  
3 Live-Bands; Tanzen, bis die Bretter krachen; Mitternachts-Show, Glücksspiele, Bars

**Jugendtag Musik und Spass grenzenlos, Samstag, 25. Juni**  
Themen-Werkstätten Afrodance und Live Percussion, Hip Hop Dance, Digeridoo, Singen; «Blasmusik und mehr» am Nachmittag im Festzelt; Kinderoase; Show-Wettbewerb «Rheintaler Jugend performt» im Abendprogramm; Rheintal-Party mit DJ FredDee

**Verbandstag der Liechtensteinischen Musikvereine, Sonntag, 26. Juni**  
Grosser Festumzug «Klangwelten»; Internationale Wertungsspiele; Liechtensteiner Blasmusik im Festzelt; Kinderoase



## CD-Tipp

### Orgelkonzerte von Rheinberger und Huber

Unter der Leitung von Albert Frommelt hat das Symphonische Orchester Liechtenstein (SOL) im Herbst 2004 eine weitere CD eingespielt. Zu hören sind je zwei Werke des grossen liechtensteinischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger sowie von Paul Huber, der in unserem Nachbarkanton St. Gallen lebte. Beide Komponisten sind sowohl mit einem Werk für Orgel und Orchester als auch mit einem Werk für Orgel Solo auf der Neueinspielung vertreten:

*Orgelkonzert Nr. 2 in g-moll, op. 177 und Passacaglia, e-moll, op. 132 (Rheinberger); Konzert für Orgel und Orchester und Choralfantasie «Wer nur den lieben Gott lässt walten» (Huber)*

Als Solist konnte Pater Ambros Koch, Mönch und Organist im Kloster Einsiedeln, gewonnen werden.

**Symphonisches Orchester Liechtenstein, Orgelkonzerte; erhältlich bei Treff Musikladen, Triesen, Harlekin Buchhandlung, Schaan, Wolf & Co. Buchhandlung, Buchs und Bajazzo CD-Handel, Buchs.**

## Berühre den Klang

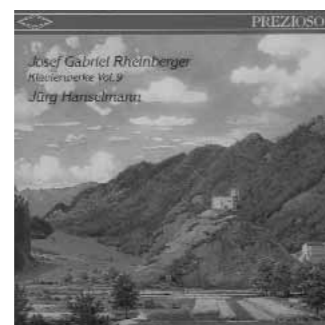
Evelyn Glennie – ihr Name steht für Klang und Rhythmus. Derzeit spielt ein eindrückliches Filmportrait über die Künstlerin in den Kinos.

Evelyn Glennie ist zu 80 Prozent taub. Die Solo-Schlagzeugerin weigert sich, die Beeinträchtigung ihres Gehörs zum Hauptthema um sich zu machen. Es geht ihr darum, dass die Menschen ihre Musik lieben und geniessen. Sie sei kein Freak, kein Wunder. Wäre es das, was die Zuhörer in ihren Konzerten interessierte, wäre sie eine schlechte Musikerin und hätte ihr Ziel nicht erreicht, schreibt sie auf ihrer Homepage. Denn, sagt sie weiter: «Wir unterscheiden zwischen dem Fühlen einer Vibration und dem Hören eines Klanges. In der Realität jedoch, sind diese beiden Dinge dasselbe.»

ges. In der Realität jedoch, sind diese beiden Dinge dasselbe.»

«Touch the Sound», so der Titel des Kinofilms, ist eine Reise durch die Welt des Klanges. Er vermittelt den Filmbesuchern und -besucher auf wunderbare Art und Weise, wie und weshalb die Klänge und Rhythmen von Evelyn Glennie zu fesseln vermögen.

[www.evelyn.co.uk](http://www.evelyn.co.uk)



## CD-Tipp

### Rheinbergers Klavierwerke

Der liechtensteinische Pianist Jörg Hanselmann hat Ende vergangenen Jahres die neunte und letzte CD mit Klavierwerken von Josef Gabriel Rheinberger eingespielt. Elf Jahre nach Erscheinen der ersten CD ist nun das Gesamtklavierwerk Rheinbergers auf Tonträger erhältlich. Hanselmann bietet allerdings keine enzyklopädische Aufreihung. Dies

kommt der Musik und nicht zuletzt dem Hörer zugute, denn jede einzelne CD ist in sich abgeschlossen. Umfasst beispielsweise das «Vol. 8» Werke aus gut 30 Schaffensjahren, blickt die letzte CD der Serie noch einmal zurück an den Anfang dieser Zeit. Für den Abschluss des Grossprojekts hat sich Hanselmann ein erstes Meisterstück des damals 22-jährigen Rheinberger aufgespart.

Neben der neunteiligen Serie ist eine weitere CD mit Rheinberger-Werken für zwei Pianisten erhältlich; diese hat Jörg Hanselmann bereits 1993 gemeinsam mit seiner Frau Sandra eingespielt.

**Josef Gabriel Rheinberger, Klavierwerke Vol. 9, Jörg Hanselmann; erhältlich im gut sortierten Fachhandel**

## Weiterbildung aktuell

Das Kursprogramm der LMS bietet auch im ersten Halbjahr 2005 interessante Weiterbildungsmöglichkeiten. Neben Tango und Violinmethodik steht Bewährtes wie der Feldenkrais-Kurs und Mundharmonika auf dem Programm.



31. Mai/2. Juni 2005

### Mundharmonika für leicht Fortgeschrittene

«Mit der Mundharmonika in den Urlaub»  
Kursleiter: Rheinbergerhaus, Vaduz  
Walter Buchinger  
Bekannt internationale Weisen und Western-Songs werden eingeübt. Für Interessierte ist auch die Einführung in das Melodiespiel mit eigener Begleitung vorgesehen. Voraussetzungen sind grundlegende Fähigkeiten des Mundharmonikaspiels bzw. Teilnahme an einem Mundharmonika-Anfängerkurs.  
Erwachsene CHF 90.–  
Jugendliche CHF 60.–

4. Juni 2004

### Violinmethodik

Musikschulzentrum Oberland, Triesen  
Kursleiterin: Mag. Alexandra Rappitsch  
Die Kursleiterin wird ihre Violinmethodik anhand eigener und fremder SchülerInnen demonstrieren. Ebenso wird sie in einem Vortrag nähere Erläuterungen dazu abgeben. Diese Veranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Vorarlberger Streichervereinigung und der Musikschule Sarganserland durchgeführt. Eintritt frei.

Weitere Informationen und Anmeldungen (bis spätestens 2 Arbeitstage vor Kursbeginn):

### Liechtensteinische Musikschule

St. Florinsgasse 1  
Postfach 435  
9490 Vaduz  
Telefon 235 03 30  
Telefax 235 03 31  
info@musikschule.li

26. Februar 2005

### Feldenkrais-Kurs

Brunnarthaus, Schaan  
Kursleiter: Heinz Grühling  
Häufig sind es unsere gewohnten, einseitig eingefahrenen Bewegungsmuster, die mitverantwortlich sind für chronische Verspannungen und wiederkehrende Überlastung beim Üben eines Instrumentes oder beim Singen. In diesem Seminar werden wir mit der Feldenkrais-Methode und der Dynamischen Integration individuelle Wege suchen, um in einfacher effektiver Weise unsere Bewegungs- und Verhaltensweisen zu erweitern:  
Harmonische, effektive Verbindung des «Körperinstrumentes» mit dem Musikinstrument; erweiterte Geschwindigkeit; innere und äussere Balance; keine Schmerzen beim Üben.  
Erwachsene CHF 120.–  
Jugendliche CHF 80.–

4./5. März 2005

### Musizieren durch die Welt des Tangos

Musikschulzentrum Unterland, Eschen  
Kursleiter: Juan Carlos Cuacci (Argentinien)  
Eine Zeitreise vom Beginn (1880) bis zum heutigen Tango. Angesprochen sind alle Instrumentengruppen, besonders aber Holzbläser und Streicher. Pianisten, Gitarristen, Akkordeonisten, Schlagzeuger etc. sind ebenfalls sehr willkommen. Zielgruppe sind Musiker mit guten Grundkenntnissen. Es werden ad hoc Formationen gegründet, die gemeinsam ein kleines Tangorepertoire erarbeiten. Ausserdem wird die Geschichte und das Leben mit dem Tango vorgestellt.  
Erwachsene CHF 120.–  
Jugendliche CHF 80.–



23. Februar 2005, 19.00 Uhr  
**Vortragsübung der Klassen Imelda Biedermann und Monika Nachbaur**  
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

26. Februar 2005, 17.00 Uhr  
**Konzert der Klasse Enikö Nagy**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

4. März 2005, 19.00 Uhr  
**Vortragsübung der Gesangsklasse Michael Burtscher**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

6. März 2005, 17.00 Uhr  
**Klangfest – Schüler der LMS spielen Musik des 20. und 21. Jahrhunderts**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

9. März 2005, 18.00 Uhr  
**Vortragsübung der Harfenklasse Gertrud Kaufmann**  
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

20. März 2005, 17.00 Uhr  
**Gemeindekonzert Triesenberg**  
Gemeindesaal, Triesenberg

13. April 2005, 19.30 Uhr  
**GV Freundeskreis Musikschule**  
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

13. April 2005, 20.15 Uhr  
**Vortrag Cornelia Michel: «Übst du noch oder spielst du schon?» – Wie sinnvolles Üben zum Erfolg führen kann**  
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

24. April 2005, 20.00 Uhr  
**Klangfest – Kammermusikkonzert mit Werken von E. Carter, G. Crumb und Th. Ogden**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

30. April 2005, 10.00 Uhr  
**Instrumenteninformation**  
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

30. April 2005, 17.00 Uhr  
**Vortragübung der Klasse Enikö Nagy**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

3. Juni 2005, 20.00 Uhr  
**Liederabend Michael Burtscher und Dorothee Neururer**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

17. Juni 2005, 20.00 Uhr  
**Schlusskonzert der Liechtensteinischen Musikschule**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

24.–26. Juni 2005  
**Verbandsmusikfest mit Jugendtag und Wertungsspiel**  
Eschen

4.–17. Juli 2005  
**35. Internationale Meisterkurse**

11.–13. November 2005  
**Musikwettbewerb «Musizieren in Liechtenstein»**  
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

4. Dezember 2005, 10.00 Uhr  
**Preisträgerkonzert «Musizieren in Liechtenstein»**  
Rathausaal, Schaan

9./10. Juni 2006  
**4. Int. Musikschulfestival «Grenzenlos»**  
Vaduz